

NEUBRANDENBURG STADT DER RAUMFAHRER



40 x TAGE DER RAUMFAHRT
52 ASTRONAUTEN



Kofinanziert von der
Europäischen Union

* Platz für eigenes Passfoto

www.raumfahrt-concret.de

© 2025 © RC / Dietmar Röttler

NEUBRANDENBURG - STADT DER RAUMFAHRER



Statistik

Erstmals fanden die Neubrandenburger Raumfahrttag am 3.11.1979 statt. Begleitet wurden Sie häufig von philatelistischen Belgen sowie verschiedenen Button, die viele Teilnehmer als Souvenir mitnahmen (Abbildungen rechts).

Insgesamt kamen mehr als 5.000 Interessenten aus 11 europäischen Ländern sowie den USA.

Die Raumfahrttage inspirierten 21 Schulen aus der Region für eigene Projekte.

52 Astronauten, darunter eine Frau aus 17 Ländern besuchten in diesen 40 Jahren die Stadt Neubrandenburg, soviel wie in keiner anderen Stadt weltweit.

387 Referenten aus 9 Ländern aus Wissenschaft und Forschung hielten Vorträge oder nahmen an Podiumsdiskussionen teil.



IMPRESSIONEN von den 40 Neubrandenburger Tagen der Raumfahrt, am 8. und 09. November 2025



**Erste Exkursion nach
Berlin**

Im Gespräch mit **Philipp
Amthor**, MdB, Parla-
mentarische Staatssek-
retär beim Bundesminis-
ter für Digitales und
Staatsmodernisierung

Raumfahrt:

Lust auf Zukunft in
Deutschland und in
Mecklenburg-Vor-
pommern

In einem Land ohne Wer in die Zukunft blickt, kommt an der Raumfahrt nicht vorbei. Sie liefert schon heute entscheidende Impulse und ist ein wichtiger Zukunftsfaktor – für Innovation, technologische Souveränität und wirtschaftliche Stärke.

Deshalb hat auch die neue Bundesregierung mit der Schaffung eines eigenen Raumfahrtministeriums eine klare Priorität gesetzt: Raumfahrt darf nicht Randnotiz sein, sondern ist eine zentrale Gestaltungsaufgabe unserer Technologiepolitik.

Die Bundesregierung arbeitet dafür, dass Deutschland in der Raumfahrt zum Vorreiter wird, nicht nur auf dem Papier, sondern mit wirksamen Initiativen. Dabei wissen wir, dass Raumfahrt nicht nur ein Thema für Feinschmecker ist, sondern uns alle betrifft.

Nicht nur abstrakt im Forschungslabor, sondern etwa auch konkret im ländlichen Raum kommt es auf die Raumfahrt an:

Ein Landwirt, der per Satellit zentimetergenau über seine Felder steuert, nutzt Technologien, die ihren Ursprung in der Raumfahrt haben und zugleich auch Präzisionslandwirtschaft ermöglichen – ganz konkret und alltagsnah.

Nicht nur dort, sondern in nahezu allen Wirtschaftsbereichen kann uns die Raumfahrt voranbringen.

Ich bin fest davon überzeugt, dass gerade auch kleine und mittlere Unternehmen von neuen Chancen profitieren können und dass die Raumfahrt neue Märkte schafft, technologische Sprünge ermöglicht und unsere wirtschaftliche Souveränität stärkt.



Foto: Jens Oellermann

Das ist auch gut und wichtig für mein Heimatbundesland Mecklenburg-Vorpommern, das auf eine lange und stolze Luftfahrtgeschichte zurückblicken kann und bis heute von vielen wichtigen Zulieferern und Forschungseinrichtungen geprägt wird.

Daher habe ich auch als Vorsitzender der CDU Landesgruppe Mecklenburg-Vorpommern begründete Zuversicht:

Mit motivierten Mitarbeitern, exzellenten Universitäten, der Nähe zu wichtigen Standorten der Raumfahrtindustrie und der Anbindung an Berlin und Hamburg kann Mecklenburg-Vorpommern zu einem echten Gewinner im neuen Raumfahrtzeitalter werden.

In Mecklenburg-Vorpommern wie in ganz Deutschland gilt: Es braucht Lust auf Zukunft – und die haben wir.

Als Bundesregierung und als Techniknation, die wieder mehr Freiheit für Innovation, weniger Bürokratie und mehr Kooperation zwischen Wissenschaft und Wirtschaft braucht.

Dafür stellen wir jetzt die richtigen Weichen!

**Zweite Exkursion
nach Rostock**

*Im Gespräch mit
Frank Junge, MdB,
Ludwigslust-Parchim
II - Nordwestmecklen-
burg II - Landkreis
Rostock I*

Deutschlands neue Raumfahrt-Rolle

Die Raumfahrt regt seit jeher die menschliche Fantasie nach den Sternen zu greifen an. Doch sie ist mehr: eine Zukunfts- und Schlüsseltechnologie und einer der wichtigsten Zukunftssektoren für Deutschland.

Mit der Einrichtung eines eigenen Raumfahrtministeriums wird der Bereich deutlich aufgewertet. Die neue Ministerin Dorothee Bär hat große Aufgaben vor sich: Ziel der Regierungskoalition ist es, die deutsche Raumfahrt (-industrie) nachhaltig zu stärken.

Dies kommt etablierten Forschungseinrichtungen zugute, zahlreichen Start-ups und Kleinunternehmen, ebenso wie in Mecklenburg-Vorpommern ansässigen Unternehmen, wie RST Rostock, Ostseestaal, HTM Peenemünde oder zum Beispiel das DLR Institut für Solar-Terrestische Physik in Neustrelitz.

Der Koalitionsvertrag ist erfreulich ehrgeizig: Deutschland startet eine neue Hightech-Agenda als Innovationsoffensive für Luft- und Raumfahrt, stärkt die Europäische Weltraumorganisation (ESA) und baut das nationale Raumfahrtprogramm aus. Zudem soll bald wieder eine deutsche Astronautin oder Astronaut im Rahmen einer internationalen Mission zum Mond fliegen.

Dies kommt zu einem kritischen Zeitpunkt: Die USA planen, ihre Beiträge in verschiedenen gemeinsamen Weltraumprojekten wie bspw. der Artemis-Mission zu kürzen. Die Finanzierung wichtiger Aufgaben steht damit auf der Kippe.



Foto: C. Marco Urban

Die Bundesrepublik muss Verantwortung übernehmen und eigene Kapazitäten im europäischen Verbund weiterentwickeln. Es liegt an der neuen Ministerin, die Absichtserklärungen im Koalitionsvertrag mit Leben zu füllen. Die Branche und das Parlament erwarten gespannt erste Gesetzesentwürfe.

Bis zur ESA-Ministerratskonferenz in Bremen erhoffen wir uns mehr Klarheit. Positiv stimmt mich, dass bei dem Thema Bund und Länder an einem Strang ziehen. Der Haushaltsgesetzgeber hat per Grundgesetzänderung ermöglicht, mehr Mittel für Innovationen und wirtschaftlichen Aufschwung bereitzustellen. Nun gilt es, die Gelder gezielt einzusetzen.

**Dritte Exkursion
nach Stralsund**

Ein Interview mit **Dr. Thomas Kühmstedt**,
Technischer Direktor
der Ostseestahl
GmbH & Co. KG

Raumfahrt- Hightech und präziser Stahlbau

Die Ostseestahl GmbH & Co. KG hat sich in den zurückliegenden 25 Jahren am Standort Stralsund von einem reinen Zulieferer für den Schiffbau zu einem breit aufgestellten Spezialunternehmen entwickelt.

Als Technologieführer in der 3D-Kaltumformung von Blechen fertigt die mittelständische Firma unter anderem hochkomplexe Baugruppen und Strukturen im Auftrag von in und ausländischen Kunden in verschiedensten Branchen. Neben dem Schiffbau, der Industrie und dem Bereich Erneuerbare Energien zählt die Luft- und Raumfahrt dazu.



Foto: Marcus Friedrich

Wir sprachen mit **Dr. Thomas Kühmstedt**,

Projektteam: Was hat Ostseestahl veranlasst,

sich neben einigen anderen Geschäftsfeldern auch der Luft- und Raumfahrt zuzuwenden?

Dr. Thomas Kühmstedt: In der strategischen Ausrichtung, das Produktportfolio von Ostseestahl diverser zu gestalten, haben wir uns auch den Bereich Luft- und Raumfahrt näher angeschaut. Dieser weist Ähnlichkeiten zum Schiffbau auf. In beiden Branchen sind spezielle komplexe Strukturen und Projekte mit hoher Präzision aus zugeschnittenen und dreidimensional geformten Blechen gefragt. Das können wir, darauf sind wir spezialisiert.

Projektteam: Was sind das für spezielle Konstruktionen, die Ostseestahl in der Luft- und Raumfahrt liefert?

Dr. Thomas Kühmstedt: Es handelt sich zu meist um großformatige Metallkonstruktionen. Das sind unter anderem Formen und Werkzeuge, die zur Fertigung von anspruchsvollen Bauteilen aus Kohlefaser-Werkstoffen für den



Formwerkzeug für die Nutzlastverkleidung der Vega-C-Rakete. Foto: Ostseestahl GmbH & Co. KG

Flugzeugbau verwendet werden. Diese können aus rostfreiem Stahl, Aluminium und Sonderlegierungen bestehen. Zu letzteren gehören zum Beispiel Booster, Tanks und Antennenreflektoren. Ostseestahl war bereits Partner in großen Raumfahrtprogrammen wie Ariane 5, Ariane 6, Vega sowie bei Raketen-, Antennen und Mikro-Trägerraketenprojekten.



Mandrel mit Composite-Wickelstruktur für zylindrische Raumfahrtbauteile. Foto: ATG europe

Projektteam: Was war das bisher spektakulärste Raumfahrtprojekt, an dem Ostseestahl beteiligt gewesen ist?

Dr. Thomas Kühmstedt: Das ist zweifellos eine Raketenstartrampe, die wir im Auftrag der Rocket Factory Augsburg gebaut haben. Ostseestahl hat die Startrampe und den Starttisch 2022 geliefert. Diese sind auf den britischen Shetland Islands errichtet worden. Die RFA-Startrampe ist die erste für vertikale orbitale Raketenstarts in Großbritannien und Europa.



Made by Ostseestaal: Raketenstartrampe auf den Shetland Islands - die erste für vertikale orbitale Raketenstarts in Europa.
Fotos: RFA - Rocket Factory Augsburg / Ostseestaal GmbH & Co. KG

Sie misst in der Höhe zwölf Meter, ist 11,70 Meter breit und 8,60 Meter lang. Der kommerzielle Weltraumbahnhof auf den Shetland Islands ist damit in der Lage, Nutzlasten mit hoher Kadenz in polare und sonnensynchrone Umlaufbahnen zu bringen.

Projektteam: Welchen Stellenwert hat die Luft- und Raumfahrt im Portfolio von Ostseestaal und wie schätzen Sie die künftigen Marktchancen ein?

Dr. Thomas Kühmstedt: Generell gewichten wir nicht zwischen den verschiedenen Bereichen. Wir werben erfolgreich Aufträge ein, weil unsere Auftraggeber überzeugt sind, dass Ostseestaal in der Lage ist, die anspruchsvollen Aufgaben und zuweilen sehr speziellen Wünsche der Kunden zuverlässig und in hoher Qualität umzusetzen. In der Raumfahrt sehen wir ein wachsendes Potenzial. Seit einiger Zeit schärft sich in der Branche in Europa das Bewusstsein, unabhängiger von den anderen internationalen Playern in der Raumfahrt zu werden. Das heißt auch, Fertigungs- und Dienst-



Prüfstand für Berst- und Systemtests vollskaliger CFK-Wasserstoff-Halbtanks unter kryogenen Bedingungen. Foto: DLR

leistungen für geplante Projekte und Programme werden zunehmend im europäischen Kontext erbracht.

Projektteam: Wie stellt sich Ostseestaal auf diese Herausforderung ein?

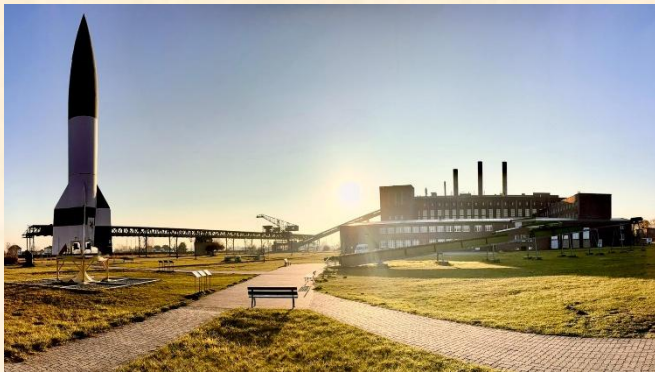
Dr. Thomas Kühmstedt: Ostseestaal beschäftigt zusammen mit den zwei Schwesterfirmen Ampereship und Ostsee Marine Solutions rund 200 topausgebildete Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Um das Niveau zu halten und weiter zu qualifizieren, bilden wir regelmäßig aus und kooperieren eng mit den universitären Bildungseinrichtungen sowie Fraunhofer Instituten in der Region. Diese Zusammenarbeit forcieren wir aber nicht nur zur Gewinnung ingenieurtechnischer Fachkräfte. Wissenschaftsbasierte Forschungsarbeit ist entscheidend in unserer Strategie, die Produktionstechnologien nachhaltiger und effizienter zu gestalten.

Projektteam: Wir danken für das interessante Gespräch, Herr Dr. Kühmstedt.

Die Stralsunder Firma Ostseestaal GmbH & Co. KG gehört zur niederländischen Central Industry Group (CIG), die weltweit im Schiffbau, in der Offshore-Industrie und im Bereich der Erneuerbaren Energien engagiert ist.

Die Firma ist Technologieführer in der 3D-Kaltverformung von Blechen sowie europaweit führender Hersteller von Elektro-Solar-Schiffen für die berufliche Binnenschifffahrt. Ostseestaal agiert national und international in den Bereichen Schiffbau, Erneuerbare Energien, Luft- und Raumfahrt sowie Industrie. Das Unternehmen liefert Produkte schlüsselfertig und tritt als Systemlieferant auf.

*Vierte Exkursion nach
Peenemünde und ein Gespräch
mit dem Kurator des Historisch
Technischen Museum (HTM),
Dr. Philipp Aumann*



In der Heeresversuchsstelle Peenemünde entwickelten Wissenschaftler zwischen 1937 und 1945 die weltweit erste Großrakete als Waffe für das kriegführende Deutsche Reich. Seit 1991 erforscht und vermittelt das Historisch-Technische Museum diese Geschichte im ehemaligen Kraftwerk der Versuchsstelle, dem größten technischen Denkmal Mecklenburg-Vorpommerns. Das Museum hat einen neuen Fokus auf die historische Landschaft, Gebäude und Bodenfunde geschaffen, die einen direkten Zugang zur Geschichte öffnen. Zudem führen sie konkret vor Augen, welch



enormen Aufwand die Realisierung der technischen Vision erzeugte.

Das Museum betrachtet auch die technischen und biographischen Kontinuitäten in die Nachkriegszeit und die Rolle Peenemündes in der Kulturgeschichte der Rakete und Raumfahrt, mit denen immer Macht- und Fortschrittsfantasien verbunden waren. Am Beispiel Peenemündes wird die gesellschaftliche Bedeutung der Technik verständlich. Für Raketeninteressierte ist das Museum ein Ort, um über das eigene Verhältnis zum technischen Fortschritt nachzudenken.

Bisher haben mehr als 6,5 Millionen Gäste aus aller Welt das Museum besucht, und mediale Berichterstattungen verbreiten seine Inhalte noch weiter.

Dieser kulturelle Leuchtturm des Landes und der Bundesrepublik benötigt eine stabile staatliche Förderung, um weiterhin seinem Forschungs- und Bildungsauftrag nachzukommen. Voraussetzung ist das politische Verständnis, dass auch Kultureinrichtungen zur Zukunftsfähigkeit einer Gesellschaft beitragen. Neben Unternehmen zur Entwicklung des

Neuen braucht es Plattformen des Bewahrens, Reflektierens und Diskutierens von Geschichte, die ein aufgeklärtes Verständnis der Raumfahrt- und Raketenbranche befördern.

KONTAKTDATEN

Historisch-Technisches Museum
Peenemünde GmbH
Im Kraftwerk, 17449 Peenemünde
E-Mail: htm@peenemuende.de
Internet:
www.museum-peenemuende.de



Dr. Philipp Aumann.

Impressionen von der Abschlussveranstaltung der 40. Neubrandenburger Tage der Raumfahrt, am 9.11.2025 im Kino Latücht

Musik-Theater-Astronauten



Rege Diskussionen.



Schauspiel „Zeitreise“.



ESA-Reserveastronautin Dr. Amelie Schonenwald.



Band Starfleet, „Willkommen im 26. Jahrhundert“.

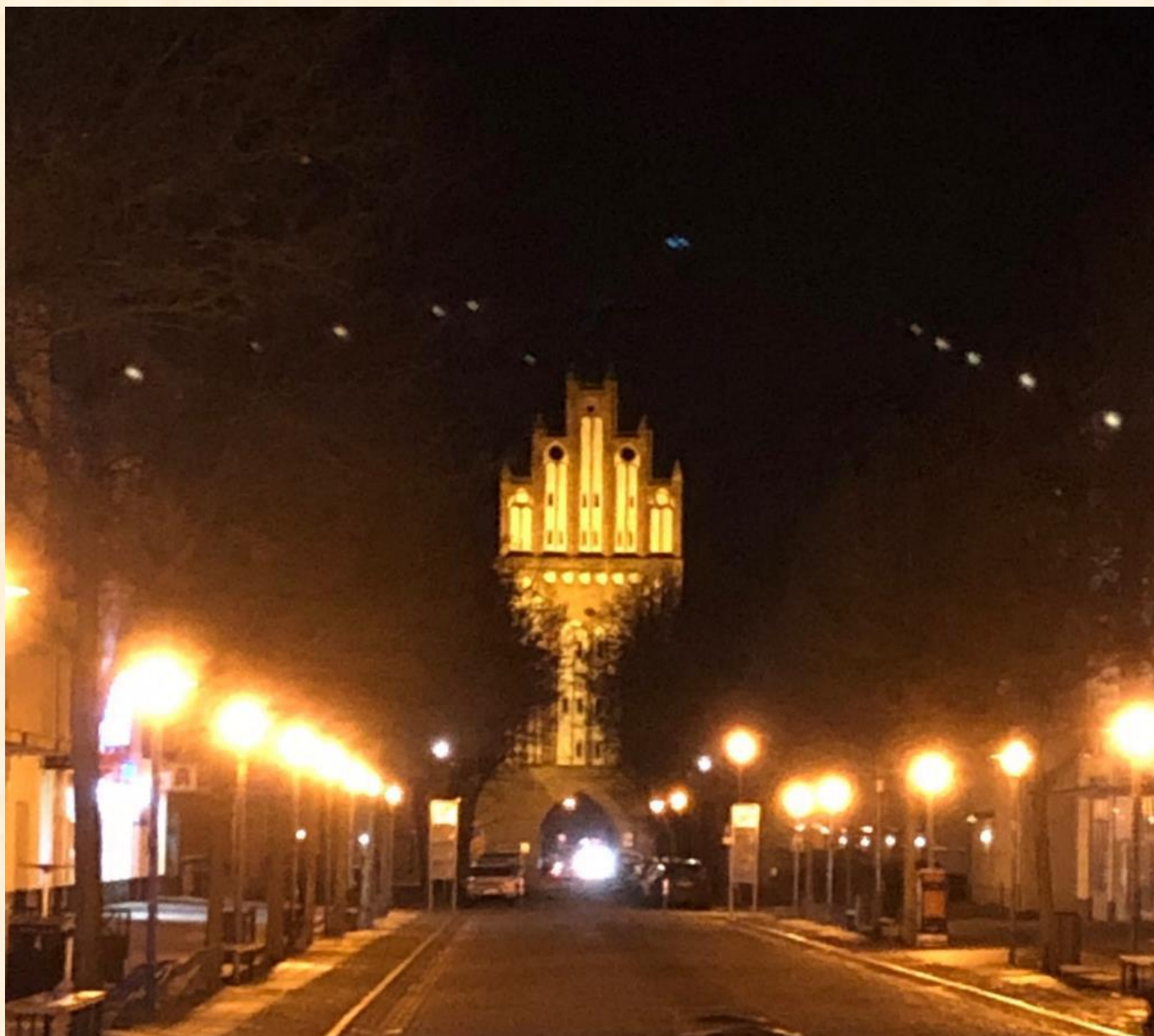


Prämierung Geschichtenwettbewerbe für Jugendliche und Erwachsene.



Lesungen der Gewinnerin Jugend und des Gewinners Erwachsene.

Auf Wiedersehen in Neubrandenburg 2026!



Impressum

©2025/ Herausgeber: Initiative 2000 plus e.V., Dümperstraße 5, 17033 Neubrandenburg

Redaktion und Layout: Projektteam „40. Neubrandenburger Tage der Raumfahrt“, Fotos: wenn nicht anders angegeben Projektteam. Dieses Projekt entstand mit Mitteln des Europäischen Sozialfonds Plus.



Kofinanziert von der
Europäischen Union